

# Wormser Zeitung.



Enthält zugleich die amtlichen Verfügungen für den Kreis Worms und die gerichtlichen Anzeigen von Gr. Bezirksgerichte Wies.

Erscheint wöchentlich 6mal. Preis vierteljähr. durch die Post bezogen 1 fl. 8 fr. (Bestellgebühr 12 fr.) Inserate à Zeile 3 fr.

Redaction, Druck und Verlag von Eugen Krantzschüler.

N<sup>o</sup>. 103.

Dienstag, den 2. Mai

1871.

### Telegramme.

\* **Berlin**, 29. April. Sitzung des Reichstages. Ueber die Petition des Elberfelder Consumvereins beantragte die Petitionscommission, den Reichskanzler zu ersuchen noch im Laufe dieser Session eine Gesetzesvorlage einzubringen, durch welche der § 1 des Gesetzes, betr. die privatrechtliche Stellung der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften auch auf solche Genossenschaften Anwendung finde, bei welchen der gemeinschaftliche Einkauf von Lebensmitteln im Großen zum Verkauf auch an Nichtmitglieder den Gegenstand der Unternehmung bildet. Staatsminister Delbrück erklärt seine Zustimmung zum Antrage der Commission und hofft den verlangten Gesetzentwurf allernächstens einbringen zu können. Der Commissionsantrag wird hierauf angenommen. — Fortsetzung der zweiten Beratung des Gesetzentwurfes betr. die Haftpflicht der Eisenbahnen, Bergwerke u. § 2 wird, nachdem Bundescommissär Falk darauf hingewiesen, daß die bühliglichen Amendements durch die neue Prozeßordnung ihre Erlebigung finden würden, unverändert angenommen. § 3 wird mit einer Modification angenommen, wonach im Falle der Tödtung Derjenige, welchem der Getödtete zur Erziehung des Unterhaltens verpflichtet war, insofern Ertrag fordern kann, als ihm in Folge des Todesfalles der Unterhalt entzogen worden. Die Sitzung wurde um 3 1/2 Uhr verlagt. Nächste Sitzung Montag.

\* **Berlin**, 29. April. Die Prämienanleihe-Commission hat gestern Abend nach langer Debatte mit 11 gegen 9 Stimmen den § 1 der Vorlage mit einem Zusatz Webell's angenommen, wonach in Zukunft Prämienanleihen nur von Bundesstaaten emittirt werden können. Die Minorität war für Normativbedingungen.

\* **Berlin**, 30. April. Die „Spener'sche Zeitung“ meldet: Die bis zum 15. April fälligen Verpflegungsgelder sind am 25. April von der französischen Regierung bezahlt worden.

\* **Brüssel**, 29. April. Als Ursache des langamen Ganges der Friedensverhandlungen werden von unterrichteter Seite die Schwierigkeiten bezeichnet, auf welche die Lösung der Frage betreffend der seit Abschluß des Waffenstillstandes erhobenen Contributionen und vorgenommenen Requisitionen gestossen wäre.

\* **Versailles**, 29. April. In der Nationalversammlung legte Justizminister Dufaure einen Gesetzentwurf vor, durch welchen alle Seitens der Pariser Wachhaber mit Beschlag belegte Eigenthum als unveräußerlich erklärt und den ursprünglichen Besitzern das Recht zuerkannt wird, es jederzeit zurückzufordern. Alle Personen, welche sich an den Beschlagnahmen betheiligt oder öffentliche Urkunden und gerichtliche Actenstücke vernichtet haben, sollen den gesetzmäßigen Strafen verfallen sein. Die Kammer genehmigte für den Gesetzentwurf die Dringlichkeit. — Ein Deputirter, welcher Offizier in der Kriegsmarine ist, protestirte gegen die von dem

Feinde gegen die Ehre der Armee erhobene Anschuldigung, daß Verpflichtungen eingegangen und nicht gehalten seien. Kriegsminister Leslo hält die Erörterung der Frage nicht für zeitgemäß und fügt hinzu, daß nach der Schlacht ein Ehrengericht darüber entscheiden werde. — Die durch die Freimaurer hervorgerufene Kundgebung hat heute in Paris stattgefunden. Ein Zug von einigen Tausend Personen, welche grüne Zweige und weiße Fahnen trugen, bewegte sich durch die Champs elysees nach der Porte Maillot. Dort angekommen schwieg das Feuer, aber der Zug wurde benachrichtigt, daß er nicht weiter vorrücken dürfe und man nur zwei Parlamentäre empfangen würde. Dieselben wurden darauf abgelandt und werden heute Abend in Versailles eintreffen. Gegenüber den Pariser Berichten, welche von 200 Soldaten in Linienuniform sprechen, die von Versailles nach Paris defertirt seien, wird aus zuverlässiger Quelle erklärt, daß in der Armee von Versailles seit der ersten Woche des April überhaupt keine Desertionen vorgekommen sind.

\* **Versailles**, 29. April, 8 Uhr Morg. Das Feuer gegen die Südforts war gestern den ganzen Tag über sehr lebhaft. Fort Banvres antwortete kräftig. Nachts wurden nur einige Kanonenschüsse ausgetauscht. Aus Paris eingelangte Nachrichten constatiren, daß die unaufhörliche Kanonade die Nationalgarben, deren Effectivbestand sich jeden Tag verringert, stark ermüdet. „Francais“ behauptet, daß die gesammten activen Streikräfte der Commune 25,000 Mann nicht überschreiten.

\* **Versailles**, 30. April, 8 Uhr Morgens. Zwei Brigaden überfielen heute Nacht den Park, das Schloß und den Kirchhof von Jhy, nahmen dabei 8 Geschütze und machten ca. 100 Gefangene. Die Föderirten hatten auf dem Kirchhof von Jhy viele Tote und Verwundete. Unser Verlust beträgt einige Tote und Verwundete. Der Kirchhof von Jhy liegt ungefähr 200 Metres von dem Fort entfernt, dessen Einnahme jetzt als nahe bevorstehend erscheint.

\* **Paris**, 29. April, 8 Uhr Morgens. Die Kanonade schweigt augenblicklich. Die ganze Linie der Südforts ist stark zerstört. Man glaubt, daß dieselben sich nicht mehr lange halten können. Es heißt die Commune werde die Forts in die Luft sprengen lassen, wenn sie gezwungen werden sollte, sie aufzugeben. Man errichtet Erdwerke, um die Forts zu erlehen. 200 Linien-soldaten der Versailler Armee, Defertireure oder Gefangene, trafen gestern Abends hier ein. Dieselben waren ohne Waffen, aber mit Lagergeräth versehen. — Die Nordbahn wird diesen Morgen an die Commune die verlangten 300,000 Francs zahlen. Die anderen Eisenbahngesellschaften werden gleichfalls die geforderten Summen zahlen, außer der Westbahn, deren Director abwesend ist. Man versichert, die Commune werde die Verwaltung der

### \* Kurze Uebersicht des Krieges von 1870—71.

(Fortsetzung.)

Das Unlaubliche ist geschehen, die mächtige Armee, darunter auch die kaiserliche Garde, der Stolz Frankreichs, ist in eine Festung eingeschlossen, welche französischer Uebermuth für solche Fälle zu verproviantiren vergessen.

Nach begreift Deutschland die unendliche Tragweite dieses Erfolges nicht, noch schmeichelt sich Frankreich mit der Hoffnung, Bazaine trotz unangreifbar in der Feste Weig.

Glorreiche keine Erfolge illustriren das glorreiche Bild. Ein kleines preußisches Geschwader verhöht an der Kreidestufe von Mägen die Panzerflotte des Feindes, die nirgends zum Angriff kommen kann, Ausfälle aus Straßburg werden zurückgeschlagen, die Festung Marsal capitulirt.

In den ersten Tagen des August zitterte ganze Erwartung vor dem Einfall des Feindes in deutsches Gebiet, am 20. August war das ganze salische Meer überall geschlagen, der Weg nach Paris der 3. Armee geöffnet, während die 1. und 2. Armee Metz umschlossen hielten.

Während vor Straßburg die Belagerungsartillerie eintraf, ergab sich Bitsch; Chalons wurde vom Feinde geräumt.

Der General führte, daß die zum Schutze von Paris verwendbaren Truppen nicht ausreichten, mit Erfolg Widerstand zu leisten und wagte ein verweirtes Mandör, welches nur durch den Umstand zu rechtfertigen ist, daß man allgemein im französischen Hauptquartier glaubte, Bazaine könne eben Augenblick das Belagerungscorps durchbrechen.

Man löste den Plan, Paris der Vertheidigung seiner Befestigungen zu überlassen, alle verwendbaren Kräfte nach der belgischen Grenze zu dirigiren, von Thionville her gegen Metz vorzugehen, sich mit Bazaine, der in demselben Augenblick durchbrechen sollte, zu vereinigen und so der Hauptarmee des Feindes im Rücken zu stehen, ihre Verbindung mit der Heimath zu zerschneiden, dann mit colossaler Macht in das nun unbeschißte deutsche Gebiet einzufallen.

Der Plan wurde sehr geheim gehalten. Während man Mac Mahon bei Chalons vermutete, war er schon nahe der belgischen Grenze. Kaiser Napoleon begleitete die Armee.

Auf deutscher Seite hatte man zur rechten Flankbedeckung eine vierte Armee unter dem Kronprinzen von Sachsen gebildet. Man erfuhr die Mandör des Gnegners und in foreierten Märschen ward der Wegzug in diesen Schachspiel lo geheim vollführt, daß der Feind nichts ahnte und anstatt Bazaine zu entgehen, in eine offene Falle ging. Die ganze deutsche Heeresmacht, mit Ausschluß der vor Metz stehenden Corps, zog Mac Mahon entgegen und zwar bereit, daß man ihn überflügelt und gegen die belgische Grenze drängen konnte.

Sächsische Reiter warfen die Avantgarde des Feindes am 27. bei Busanich, sächsische Infanterie nahm Nouart, preußische Husaren erstickten, abgefallen, den Säbel in der Faust, die von Turcos vertheidigte Position bei Bouca am 30. August. Die vereinte vierte und dritte Armee wartet in scheinbaren Treffen Mac Mahon bei Beaumont über die Maas. Der geschlagene Marschall zog sich nach Sedan, die deutschen Heersexper überflügeln ihn vollständig, schütteln ihm selbst den Weg nach Belgien ab, am 1. September tobte der Kampf rundum Sedan, 100,000 Franzosen wurden in die kleine Festung geworfen, in der kein Proviant vorhanden und auf allen Höhen ringumher fuhren die deutschen Batterien auf, Tod und Verderben in die compacten Massen des geschlagenen verweirten Heeres zu schleudern.

Bei Rezonville hatte General Moltke die letzte Reserve persönlich in's Feuer geführt, dem Tage, an dem die Armee Bazaine's in Metz eingeschloß wurde, den scheinbaren Abschluß zu geben: heute ward eine fast ebenso starke Armee in noch schlimmere Lage durch die glorreiche Strategie des Generals gebracht — die weiße Fahne auf der Banne der Feste Sedan verflüchtete, daß die kaiserliche Armee sich ergab und Napoleon III. letzte seinen Degen zu Füßen des Siegers nieder.

Die Bottschaft: Schlacht „rundum“ Sedan! hätte Ähnliches erwarten lassen können, aber noch war die Welt an solche Erfolge nicht gewöhnt, lassen können, aber noch war die Welt an solche Erfolge nicht gewöhnt, lassen können, aber noch war die Welt an solche Erfolge nicht gewöhnt,

lassen können, aber noch war die Welt an solche Erfolge nicht gewöhnt, lassen können, aber noch war die Welt an solche Erfolge nicht gewöhnt,

lassen können, aber noch war die Welt an solche Erfolge nicht gewöhnt, lassen können, aber noch war die Welt an solche Erfolge nicht gewöhnt,

lassen können, aber noch war die Welt an solche Erfolge nicht gewöhnt, lassen können, aber noch war die Welt an solche Erfolge nicht gewöhnt,

lassen können, aber noch war die Welt an solche Erfolge nicht gewöhnt, lassen können, aber noch war die Welt an solche Erfolge nicht gewöhnt,

lassen können, aber noch war die Welt an solche Erfolge nicht gewöhnt, lassen können, aber noch war die Welt an solche Erfolge nicht gewöhnt,

lassen können, aber noch war die Welt an solche Erfolge nicht gewöhnt, lassen können, aber noch war die Welt an solche Erfolge nicht gewöhnt,

lassen können, aber noch war die Welt an solche Erfolge nicht gewöhnt, lassen können, aber noch war die Welt an solche Erfolge nicht gewöhnt,